he,
Frisch eingetroffen:
Schellfische
ohne Kopf
Pfund 40 Pfg.
Feinste
Süß-Bücklinge
Pfund 50 Pfg.
Pikante
Lachs-Heringe
3 Stück 40 Pfg.
Neue
Marinaden
Bismarckheringe
Rollmops
Gelee-Heringe
Brat-Heringe
1 Liter-Dose 1.– RM.
und
5 % Rabatt!
fannkuch
muß inserieren
ewerb
BAD
Art, war
Z
zen Linie
n:
. Schömberg
. B. Feuerbach
3. Pforzheim
Säckingen
itzt nicht nur
n Wagen.
RAL

Birkenfelder Tagblatt

Amts- und Anzeige-Blatt für die Gemeinde Birkenfeld u. Umgebung.

Bezugspreis: Monatlich in Birkenfeld R.M. 1.40. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonstigen Inland, Verkehr R.M. 1.50 mit Postbestellgebühr. Preis einer Nummer 10 Pfg. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen und Austrägerinnen jederzeit entgegen. Fernsprecher Amt Neuenbürg Nr. 4. Postscheckkonto Stuttgart Nr. 20633. Giro-Konto Nr. 24 Oberamtssparkasse Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspalt. Petitzeile oder deren Raum am Platze 15, außerhalb 20 Pfg., Reklamezeile 50 Pfg. mit Tel.-Sperr. Kinderlei-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte u. Auskunftserteilung 20 Pfg. Bei gerichtl. Anbrahmen Rabatt nach Tarif, der im Falle des Nichterscheinens infolge höherer Gewalt usw. ebenso wenn Zahlung nicht sofort, d. Lagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifverhandlungen tritt sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft. Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg. Für telefon. Aufträge wird keine Gewähr übernommen.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

№ 231. | Donnerstag den 3. Oktober 1929. | 4. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 2. Okt. Die Gläubiger der Brüder Sklarek haben beschlossen, einen Konkurs möglichst zu vermeiden und gemeinsam mit dem Berliner Magistrat die Liquidierung der Sklarekschen Vermögenswerte durchzuführen.

Berlin, 2. Okt. Der Reichskanzler setzt am heutigen Mittwoch, an dem der Reichstag keine Sitzung abhält, seine Kompromißbemühungen in der Frage der Arbeitslosengesetze fort.

Berlin, 2. Okt. Im Reichstag haben am Schluß der Dienstag-Sitzung die Abgeordneten der Christlich-Nationalen Bauernpartei einen Mißtrauensantrag gegen den Reichsinnenminister Severing eingebracht, der mit der Verhaftung von Landvolkführern im Zusammenhang mit den Bomben-Attentaten begründet wird. Auch die Nationalsozialisten haben vor einiger Zeit ein Mißtrauensvotum gegen den Reichsinnenminister eingebracht.

Erklärung zur Lage der Landwirtschaft.

In der Herbsttagung des Landw. Hauptverbands Württemberg und Hohenzollern, die am Montag in Stuttgart stattfand, hat der Landesausschuß des Verbands folgende Erklärung einstimmig angenommen: Trotz der Junibeschlüsse des Reichstags hat sich die allgemeine Lage der Landwirtschaft ganz erheblich verschlechtert. Neben der Preiskrise hat sich eine Absatzkrise entwickelt, die für die allernächste Zukunft unübersehbare Folgen mit sich bringen muß. Die neue Ernte ist zurzeit so gut wie unverkäuflich. Dringende Verbindlichkeiten zwingen den Landwirt aber zum Verkauf und damit zur Verschleuderung seiner Erzeugnisse. Der Weizen gilt nichts, weil die Mühlen zunächst den Vermahlungszwang umgehen und noch große Vorräte alter Ernte vorhanden sind. Braugerste wird nicht gefragt. Die Brauereien halten zurück und die Genossenschaftslagerhäuser sind nicht mehr aufnahmefähig. Die Hopfenmarktlage ist ganz katastrophal. Die Preise bester Qualität decken noch nicht die Pflückkosten, weil viele Brauereien, insbesondere in Norddeutschland, noch ausländischen Hopfen vorziehen und der zollpolitische Schutz des einheimischen Erzeugnisses durchaus ungenügend ist. Trotz hoher Fleischpreise sind die Großviehpreise immer noch ungenügend, da bei allen Versprechungen des Reichsernährungsministers weder entschlossene handelspolitische noch durchaus mögliche innerpolitische Maßnahmen zur Gesundung der Viehwirtschaft ergriffen wurden. Der Milch- und Milchproduktenmarkt ist verworrener denn je. Der Absatz, insbesondere von Käse, stößt auf immer größere Schwierigkeiten, weil die Masseneinfuhr von Auslandswaren nicht mit Entschiedenheit eingeschränkt wird. Trostlos ist die Lage der Kartoffel-, Obst- und Gemüsebauern. Für sie geschieht überhaupt nichts. Sie müssen ihre Erzeugnisse geradezu verschenken. Während in Württemberg Mostobst fast wertlos ist und Fallobst in Unmengen zugrunde geht, ist es Konsumvereinen und Händlern gestattet, französisches und anderes ausländisches Obst in großen Mengen anzubieten. Die Weingärtner warten schon lange auf ein Gesetz, das sie vor der erdrückenden Auslandskonkurrenz schützt. Ungeheure Mengen von Auslandstrauben werden eingeführt und zu Wein verarbeitet, obwohl der heimische Wein keinen Absatz finden kann.

Angesichts solcher Zustände muß der Landwirt allmählich den Mut verlieren. Versprechungen sind zwecklos. Die aus dem Notprogramm zur Verfügung gestellten Mittel sind restlos dazu verwandt, die Qualitätsverbesserung durchzuführen und die Absatzorganisation auf neue Grundlagen zu stellen. Aber diese Maßnahmen bedürfen erheblich größerer Mittel und können sich erst allmählich auswirken. **Steigende Preis- und Absatznöte untergraben schon jetzt die sogenannte Selbsthilfe; zahlreiche Betriebe müssen einer Fortdauer dieser Verhältnisse in Kürze zum Opfer fallen. Wenn der Landwirtschaft überhaupt geholfen werden soll, dann müssen endlich die wirtschaftspolitischen Voraussetzungen für einen Erfolg der Selbsthilfemaßnahmen erfüllt werden.** Der Landw. Hauptverband und damit die württembergische und hohenzollerische Landwirtschaft fordert deshalb geschlossen die Durchführung des Programms der Reichsbauernfront und ist auch mit den neuesten Forderungen derselben dem Reichsernährungsministerium gegenüber einverstanden. Im Interesse der süddeutschen Landwirtschaft müssen folgende Maßnahmen mit besonderer Beschleunigung durchgeführt werden:

1. Erweiterung des Gesetzes über den Mahlzwang; schärfere Durchführung der Kontrolle der Mühlen auf Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften. 2. Tatkräftige Unterstützung der Bestrebungen der süddeutschen Landwirtschaft nach einer Verschiebetarifierung der Getreide- und Mehlfrachten durch die zuständigen Reichs- und Landesbehörden. 3. Aufhebung des Zwischenzolls für Futtergerste. 4. Erhöhung des Zollsatzes für Hopfen und außerdem für Malz, da eine Erhöhung des Zollsatzes für Braugerste zunächst noch nicht möglich ist. 5. Einschränkung der wachsenden Vieh- und Fleischeinfuhren. Unentbehrlich sind angemessene Vieh- und Fleischzölle und entsprechende innerpolitische Maßnahmen zur Erschwerung der Einfuhr insbesondere die Wiedereinsetzung des § 12 des Fleischbeschaugesetzes. 6. Sofortige Kündigung des deutsch-finnischen Handelsvertrags, um endlich das Inkrafttreten der erhöhten Butter- und Rahmzölle zu ermöglichen. 7. Bereitstellung von weiteren Mitteln für genossenschaftliche Maßnahmen weitgehender zentraler Erfassung der Obst- und Gemüseerzeugnisse sowie der Eier. 8. Auch hinsichtlich der Absatznot beim Wein müssen die Genossenschaften leistungsfähiger gestaltet werden. Es sind sofort wirksame Maßnahmen zu ergreifen, die das Mosten ausländischer Trauben nach der Einfuhr verhindern. 9. Durchgreifende Senkung der Steuerlasten, insbesondere der Realsteuern, welche den gesunkenen Reinertragsverhältnissen angepaßt werden müssen. Die Einheitssteuer der Landwirtschaft wird abgelehnt. Eine verwaltungsmäßige Vereinfachung des landw. Steuerwesens ist möglich und erforderlich. 10. Restlose und endgültige Sanierung der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung. Eine Beitragserhöhung wird abgelehnt, da die notwendigen Einsparungen ohne Schädigung der Interessen der Arbeiterschaft möglich sind. 11. Inangriffnahme der Reform der reichsgesetzlichen Krankenversicherung. Dabei dürfen etwaige Verbesserungen der Leistungen an die Versicherten keinesfalls über den Weg der Erhöhung der Beiträge erfolgen. Weitere Belastungen der Beitragspflichtigen zur Invalidenversicherung müssen mit allen Mitteln verhindert werden. Es müssen unverzüglich Wege gesucht und gefunden werden, um die Sozialetats zu entlasten.

Ausland.

Arbeitslosigkeit nach der Grubenkatastrophe bei Klein-Rosseln.

Saarbrücken, 2. Okt. Die Folgen der Klein-Rosselner Grubenkatastrophe äußern sich darin, daß mehr als 3000 Bergleute zur Arbeitslosigkeit verurteilt worden sind, sowohl solche, die innerhalb des Saargebiets als auch solche, die in Lothringen wohnhaft sind. In Gewerkvereinsversammlungen wurde festgestellt, daß im Landkreis Bodern mindestens 230 Bergleute arbeitslos geworden sind und daß für den Landkreis Trier die Zahl der Arbeitslosen sich vermutlich noch höher beläuft. Im Saargebiet selbst zählt die Bürgermeisterei Dudweiler annähernd 3000, Bettingen 250 und Düppenweiler 27 Arbeitslose. An die Saarregierung wurde die Aufforderung gerichtet, zu veranlassen, daß die arbeitslosen Bergleute für die Dauer der Arbeitslosigkeit auf den Saargruben oder lothringischen Gruben beschäftigt werden, andernfalls müsse die Saarregierung Arbeitsgelegenheiten in den Heimatgemeinden schaffen.

Die Saarfrage.

Paris, 2. Okt. In dem „Ausschuß für die Liquidation der Vergangenheit und die Ueberleitung des Dawesplanes zum Youngplan", der seit 14 Tagen im Finanzministerium seine Sitzungen abhält, legte gestern der deutsche Delegierte, Reichstagsabgeordneter Schuldt, ein Exposé über die Wünsche vor, die Deutschland an diese Ueberleitung knüpft. Diese beziehen sich vor allem auf die Organisierung der Reichsbahn, die nach deutscher Auffassung in der Hand des Staates bleiben sollte. Der deutsche Delegierte wurde nach Schluß der Sitzung von einigen Journalisten nach seiner Meinung über die bevorstehenden Saarverhandlungen gefragt. „Die Regelung des Saarproblems," so erklärte Schuldt, „ist für uns, ebenso wie die Räumung des Rheinlandes, eine Frage erster Ordnung, obwohl das französische Publikum über diesen Punkt schlecht unterrichtet worden ist. Was die französische Anregung betrifft, daß das Saarland ein „Versuchsfeld für die deutsch-französische Zusammenarbeit" sein soll, so kann ich sagen, daß sich die deutschen Demokraten grundsätzlich für die Zusammenarbeit der Völker einsetzen. Aber man würde es in Deutschland nicht verstehen, wenn Frankreich nicht im Interesse dieser Zusammenarbeit in einer einzelnen Frage nachgeben würde. Frankreich hätte dabei nichts zu verlieren. Von einer Zusammenarbeit mit Frankreich im Saarland kann nicht die Rede sein. Deutschland will die vollkommene Rückgliederung des Saargebiets, das wieder ganz in seinen Besitz kommen soll. Das schließt jedoch nicht die gemeinsame Arbeit auf einer viel breiteren Grundlage aus."

Polens Hoffnung auf Frankreich.

Paris, 2. Okt. Der französische Handelsminister Bonnefou ist vor einigen Tagen von einer Studienreise nach Polen zurückgekehrt. Bonnefou besuchte auf Einladung der polischen Handelsausstellung und hatte auch Gelegenheit, den Hafen von Gdingen zu besichtigen. Ueber seine Eindrücke, die er während seines Aufenthalts in Polen und besonders in Gdingen erhielt, äußerte er sich einem Journalisten gegenüber wie folgt: „Der Bau des Hafens von Gdingen wurde beschlossen, als sich Polen davon überzeugt hatte, daß der Hafen von Danzig ihm nicht die für den Export seiner Erzeugnisse notwendigen Garantien gebe. Die Arbeiten wurden 1920 begonnen. Gdingen zählte damals 250 Einwohner, jetzt sind es 30 000. Man plant den Bau eines zehn Kilometer langen Kanals, der für Schiffe aller Größen zugänglich sein wird. Die Bauarbeiten im Hafen von Gdingen werden von französischen Ingenieuren geleitet, und das zur Verwendung gelangende Material ist französischen Ursprungs. Polen hat mit der Durchführung dieser ungeheuren Arbeit viel Mut an den Tag gelegt. Es hat den Erfolg, der das Werk krönt, wohl verdient." Bonnefou wies ferner darauf hin, daß er in Polen sich überzeugen konnte, wie stark die polnische Regierung und das polnische Volk auf die Hilfe Frankreichs zur Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Grenzen rechne.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 3. Okt. Auf den heute Donnerstag abend um 8 Uhr im „Sonnen"-Saal stattfindenden Hygien. Frauenvortrag machen wir nochmals aufmerksam. Frau Sattler ist eine hervorragende Rednerin auf dem Gebiete der Gesundheitspflege und ist deshalb der Besuch zu empfehlen.

(Wetterbericht.) Das über dem Skagerak liegende Tiefdruckgebiet hat in unserem Gebiet Randstörungen zur Folge, so daß für Freitag und Samstag vorwiegend bedecktes und zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten ist.

Calmbach, 2. Okt. Durch den Bau der Kleinenztalstraße mit ihren Einmündungen beim Rathaus in die Höfenerstraße, und bei der Engebrücke in die Wildbaderstraße ist ein sehr schönes Baugelände erschlossen worden. Leider soll es für einige Jahre mit Bauverbot belegt werden, weil es aus Geldmangel nicht möglich sei, Wasserleitung und Doblenanlage auszuführen. Auch scheint die Festsetzung von Ortsbausatzungen ins Auge gefaßt zu werden. Die Baulinienpläne für dieses Gebiet liegen zur Prüfung bei der Beratungsstelle für Ortsbaupläne im Innenministerium. Hoffentlich sieht diese hohe Behörde ein, daß die Schömbergerstraße eine geradlinige Verlängerung erhalten muß bis zur Kleinenztalstraße oberhalb der Engebrücke. Die Schömbergerstraße hat sich durch das Gauthier'sche Werk, den Verkehr mit der Charlottenhöhe und den Langholztransporten vom Wald zur stärkst belasteten Ortsstraße entwickelt. Ein vor kurzer Zeit vorgekommener schwerer Unfall hat mit aller Deutlichkeit gezeigt, wie notwendig der ortsplanmäßige Ausbau der Schömbergstraße und deren gerade, übersichtliche Verlängerung ist. Man hofft mit Bestimmtheit, daß die ministerielle Ortsplanberatungsstelle die S-Kurve durch das Stadtmühlengrundstück als unübersichtlich, verkehrshemmend und gefährlich verwirft und gerade Verlängerung der Schömbergerstraße empfiehlt. Für das ganze anbaufähige Markungsgebiet sollte endlich ein generaller Bebauungsplan aufgestellt werden, der Calmbachs Entwicklungsmöglichkeiten Rechnung trägt. Alles Stückleswerk stört und hemmt jede weitausschauende Entwicklung. Im Wiesengelände hinter dem „Bären" kommt eine Baulandumlegung zur Durchführung. Da sich dieses Gelände vorzüglich eignet für öffentliche Gebäude, Schule, Turnhalle usw., besonders auch für eine Baum- und Grünflächenanlage, weil es vom Verkehr unberührt bleibt, hätte auf diese Anlage unbedingt Rücksicht genommen werden müssen. Auch ein guter Zugang zum Ortszentrum fehlt. Vielleicht läßt sich dies alles noch nachholen.

Langenbrand, 1. Okt. Es ist sehr erfreulich, wie rasch sich das Baumannsche Verfahren zur Haltbarmachung des Süßmostes in unserem Bezirk Freunde gewonnen hat. In diesem obstreichen Jahr sollte keine Mutter es versäumen, reinen Mostsaft in einem Fäßlein, in einer großen Korbflasche oder in Weinflaschen zu sterilisieren. Die Ausgaben für einen Metallhahnen, für die Ablaßröhre bei der Korbflasche und für den Filter sind einmalig und werden niemand gereuen, der den ausgezeichneten Vollmost in seinem Keller hat. Dieser Most hat nur den einen Nachteil, daß er stets zu bald — zu Ende ist. (Näheres s. Anzeigenteil.)

Lokales.

Amtseinsetzung von Schultheiß Neuhaus.

Birkenfeld, 1. Oktober 1929.

Der Eingang zum Rathaus war heute festlich geschmückt, ein „Grüß Gott" über demselben zeigte an, daß der Tag eine besondere Bedeutung habe. Nachdem in 1½stündigen Verhandlungen unter Leitung des Oberamtsvorstandes, Landrat Lempp, zwischen dem Amtsverweser, Ratschreiber Bürkle, und dem neuen Ortsvorsteher, Ernst Neuhaus, die Amtsübergabe stattfand, erfolgte heute nachmittag ½6 Uhr im unteren Sitzungssaal des Rathauses durch Landrat Lempp die Einsetzung des neuen Ortsvorstehers in sein Amt. Es hatten sich dazu eingefunden die Gemeinderäte, die Beamtenschaft, Vertreter der Lehrerschaft und ein größerer Kreis Gemeindeglieder. Der seitherige Amtsverweser, Ratschreiber Bürkle, eröffnete die Sitzung, indem er die Anwesenden im Namen der Gemeinde Birkenfeld herzlich begrüßte; besonderen Gruß entbot er dem Vorstand des Oberamts, Landrat Lempp, und dem neuen Ortsvorsteher, Ernst Neuhaus. In einem Rückblick lenkte er die Gedanken der Anwesenden zurück auf das vergangene Jahrzehnt in die Zeit des Jahres 1919, als die Amtseinsetzung des bisherigen Ortsvorstehers erfolgte. Nach dem verlorenen Krieg machten sich überall im Reich, Staat und Gemeinden Zeichen drohenden Verfalls bemerkbar, und es bedurfte der größten Anstrengungen, um die Staatsautorität zu erhalten, und die von den Massen erstrebten Freiheitsideen in die richtigen Bahnen zu lenken. Es bedurfte damals einer starken Hand, um besonders in der hiesigen Gemeindeverwaltung wieder in normale Bahnen zu kommen. Die Nachkriegszeit stellte wieder große Aufgaben und ungeahnte Schwierigkeiten erwuchsen, die insbesondere von den Gemeinden bestritten und erledigt werden mußten. Die Not im Reich, Land und Gemeinden war überall groß, man war gezwungen, auf allen Gebieten Notstandsmaßnahmen einzuleiten und für die Wohlfahrt der einzelnen Gemeindeangehörigen zu sorgen. Welch ungeheure Arbeit zu leisten war, und welchen ungerechten Angriffen die Beamtenschaft in dieser schweren Zeit ausgesetzt war, kann nur der ermessen, der in jener Zeit an verantwortungsvoller Stelle stand. Dann kam die Inflation, die mit einem Schlag das Vermögen und den Ertrag einer Lebensarbeit so vieler unserer Volksgenossen vernichtete. Denkt man zurück an jene Zeit, wo der Bürgerkrieg so greifbar nahe stand, so ist es als ein besonderes Verdienst der Beamten zu bezeichnen, daß sie treu zur Verfassung standen und das deutsche Staatsleben wieder in geordnete Bahnen lenkten. Dann hob die Zeit der großen Wirtschaftskrise an, wo es manchem Staatsbürger fast unmöglich war, sein täglich Brot im Daseinskampf zu erwerben, und es waren wiederum die Gemeinden, die helfend einspringen mußten. Auch heute noch stehen wir in dieser Notzeit, und die Gemeindeverwaltung muß immer wieder neue Maßnahmen ergreifen, um Not und Elend zu beseitigen. Zehn Jahre solcher Notzeit sollten eigentlich an einem Gemeinwesen nicht spurlos vorübergegangen sein, und doch, wenn man heute das Gesamtbild unserer Gemeinde betrachtet, kann man mit Genugtuung feststellen, daß Großes geleistet wurde, daß es einer klugen und geschickten Führung, der vorausschauenden und zielbewußten Politik des Gemeinde-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

rats und nicht zuletzt der restlosen und opferwilligen Hingabe der gesamten hiesigen Beamtenschaft gelang, um die Dinge in der Gemeinde in geordnete Bahnen zu lenken und auf allen Gebieten Fortschritte und Erfolge zu erzielen. Es wird wohl kaum einen Gemeindeangehörigen geben, der bei objektiver Beurteilung nicht zu der Ueberzeugung kommt, daß dieses tatkräftige Einsetzen aller verantwortungsbewußten Kräfte volle Anerkennung und Dank verdient. Die Gemeinde steht immer wieder vor neuen Aufgaben, und es bedarf der ganzen Hingabe der Führer und des Einsatzes aller verantwortungsbewußten Männer, um das, was seither geleistet wurde, zu erhalten und am weiteren Ausbau unserer Einrichtungen mitzuarbeiten. Möge es der Gemeinde Birkenfeld beschieden sein, auch weiterhin recht ersprießliche Erfolge auf allen Gebieten zu erzielen und möge Birkenfeld eine starke Stütze unseres Staates sein und bleiben. Die hiesige Beamtenschaft ist bereit, nach wie vor ihre Aufgaben zu erfüllen und sich auf das Gewissenhafteste ihren Dienstobliegenheiten zu widmen. Möge Birkenfeld weiterhin wachsen, blühen und gedeihen.

Landrat Lempp stellte unter Hinweis auf die Bedeutung des Tages nach kurzer Begrüßung der Anwesenden die Ereignisse fest, wornach die Ortsvorsteherwahl in Birkenfeld am 23. Juni stattfand, bei welcher Obersekretär Ernst Neuhaus mit 1141 von 1846 gültig abgegebenen Stimmen gewählt wurde, 702 Stimmen fielen auf den seitherigen Ortsvorsteher Fazler; die zuständige Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung hat nach Prüfung des Wahlverfahrens und der Persönlichkeit des Gewählten die Wahl am 5. August bestätigt, heute habe der Gewählte die Amtsgeschäfte übernommen. Der Tag bedeute eine Wendung in der Gemeinde Birkenfeld, den Beginn einer neuen Episode, und es sei wohl wert, daß ein solcher Akt mit Besinnlichkeit feierlich begangen werde. Er halte es für richtig, aus diesem Anlaß einen Blick zurückzuwerfen und des Mannes zu gedenken, der in den letzten zehn Jahren durch Zeiten der Not, durch Zeiten schwierigster Verwaltung die Geschicke der Gemeinde Birkenfeld erfolgreich leitete, und es können nur Gefühle der Dankbarkeit und der Hochachtung sein, die uns beseelen, wenn wir an die letzte Amtsperiode von Schultheiß Fazler zurückdenken. Das Ergebnis der Wahl zeigte, daß die Zahl derjenigen in der Gemeinde ziemlich groß war, die es wünschten, daß in Anerkennung der besagten Leistungen des Ortsvorstehers Fazler dieser wiederum das Vertrauen der Wählerschaft bekommen hätte und die vielleicht heute noch dieser Auffassung sind; aber nachdem jetzt das Wahlverfahren ordnungsmäßig verlaufen, verfassungsmäßig erledigt und die Wahl bestätigt ist, gilt es das Vergangene zu vergessen, den Wahlgang gleichsam zu den Akten zu legen, sich loyal auf den durch die Wahl gegebenen Boden zu stellen und sich mit den jetzigen Verhältnissen abzufinden, den Blick der Zukunft zuzuwenden und vertrauensvoll gemeinsam zusammenzuarbeiten zum Wohl und Gedeihen, zum Frieden der Gemeinde. Der Wahlkampf war hart, und es ist begreiflich, daß er noch längere Zeit im Munde der Bürgerschaft eine Rolle spielt, auch im Bezirk und darüber hinaus war von dem Ausgang dieser Wahl die Rede. Er habe das Vertrauen zu Schultheiß Fazler, den er als Mensch und Beamter hochachte, daß er sich mit dem für ihn ungünstigen Ergebnis der Wahl zurechtfinden werde und die feste Zuversicht im Blick darauf, daß Schultheiß Fazler sich um die Gemeinde in den letzten zehn Jahren tatsächliche Verdienste erworben habe, daß die Bevölkerung Birkenfelds ihm je länger je allgemeiner eine freundliche Erinnerung bewahren werde in der Ueberzeugung, daß es schon heute die übergroße Mehrheit der Einwohnerschaft ist, die ihm für sein Fortkommen von Herzen alles Gute wünscht. Es war für Schultheiß Fazler innerlich und äußerlich ein schwerer Schlag, dieses Ergebnis der Wahl, und so war es verständlich, daß er sich nicht mehr in der Lage fühlte, die Amtsgeschäfte weiter zu führen. Es ist dies, nachdem der Gemeinderat Ratschreiber Bürkle zum Amtsverweser bestellte, in der Zwischenzeit durch diesen in der trefflichsten Weise geschehen, und er möchte auch ihm den Dank für diese seine Tätigkeit aussprechen.

Schultheiß Neuhaus sprach er seine herzlichen Glückwünsche zum heutigen Tage aus; in jungen Jahren sei er vor eine große und schöne, aber auch schwierige und verantwortungsreiche Aufgabe gestellt worden. Nach der Reichsverfassung ist der Ortsvorsteher Diener der Gesamtheit, nicht der Parteien, er muß bestrebt sein, allen Einwohnern gegenüber ohne Unterschied der politischen Richtung, des Glaubensbekenntnisses und der Lebensstellung in gleichem Maße zu dienen. Dienen der Gesamtheit bedeutet im Verhältnis zum Gemeinderat, daß er sich keiner Partei verschreiben soll, sondern daß er in jedem einzelnen Fall, frei und unabhängig, auf Grund eigenen Wissens und Könnens im Blick auf das Wohl der Gesamtheit sich sein Urteil bildet. Diener der Gesamtheit bedeutet im Blick auf die Aufsichtsbehörden, daß der Ortsvorsteher sich bewußt bleibt, daß die Selbstverwaltung der Gemeinde nicht Selbstzweck ist, sondern die Gemeinde ein Teil des Ganzen ist und die Selbstverwaltung ihre Grenzen und Schranken finden muß, in der gesetzlichen Einfügung in die Staatsordnung, von der sie ja auch die gesetzlich bindenden Normen für die Führung der Geschäfte bekommt. Er soll aber nicht nur Diener der Gesamtheit sein, sondern auch Führer und Vertrauensmann der gesamten Bevölkerung, und er darf sich nicht darauf beschränken, daß er seine Amtsgeschäfte ordnungsmäßig erledigt, er muß seine ganze Kraft und Persönlichkeit einsetzen zum Wohl der Gemeinde; dazu ist nötig, daß er überallhin Fühlung nimmt, mit der Kirche und Schule, den bestehenden Vereinen, Arbeiterschaft, Handwerk, Industrie und Landwirtschaft und diesen Verständnis und Interesse entgegenbringt. Nur so wird es ihm möglich sein, sich in Bälde das Vertrauen der Gemeinde und ihrer Bewohner zu erwerben. Der Ortsvorsteher muß begabt sein mit einem freien Blick in allen Dingen, daß er sich sein Handeln vorschreibt, reiflich, besonnen und mit Ueberlegung, daß er den Willen hat, mit Tatkraft das richtig Erkannte durchzuführen, er muß sich eines feinen Taktes in seinem Amt befleißigen und sich klar sein, daß die Stellung des Ortsvorstehers so ist, daß man nicht mit dem Kopf durch die Wand kann, sondern daß ein wichtiges Stück der Amtsbetätigung in einer gewissen Politik und Diplomatie gelegen ist. Aus der Fülle der Aufgaben des Ortsvorstehers ist u. a. zu nennen die Sorge um die Sicherheit und Ruhe in der Gemeinde; er ist hier selbständig, der Gemeinderat hat in Durchführung dieser Aufgaben nur die Mittel zu bewilligen, und es darf die Hoffnung ausgesprochen werden, daß das Kollegium dem Vertreter der Ortspolizeibehörde keine ungesetzlichen Schranken auferlegt und die erforderlichen Mittel verwilligt. Finanz- und Steuerwesen ist größte Aufmerksamkeit zu widmen, auf rechtzeitigen Eingang der Steuern ist Hauptwert zu legen; hier wird der neue Ortsvorsteher eine umfangreiche, wenn auch wenig erfreuliche und angenehme Arbeit finden. Es muß darauf gesehen werden, daß Beiträge und Zuschüsse in möglichst großer Höhe hereinkommen; die Tatsache, daß große Summen von Reich und Staat unter dem seitherigen Ortsvorsteher hereinkamen, ist ein Beweis, daß hier alles geschah, was geschehen konnte. Rechtzeitige und genaue Aufstellung des Haushaltplanes ist unerläßlich. Den Fragen der Wasserversorgung, Wassernutzung, Förderung des Verkehrs, der Wohnungsbaupolitik ist besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden, auch kulturelle und soziale Fragen dürfen nicht unbeachtet bleiben. In der Frage des Verhältnisses zur Nachbarstadt Pforzheim zeichnete der Redner die Richtlinien in gemeinverständlicher und unzweideutiger Form. Um alle diese Aufgaben zu meistern, ist eine volle Persönlichkeit, ein ganzer Mann nötig, der bereit ist, sein ganzes Wissen und Können, seine ganze Person einzusetzen, der handeln will mit Mut und Tatkraft, mit Ueberlegung und Besonnenheit mit seinem Takt und überall mit dem nötigen diplomatischen Verständnis. Hinzu gehört nicht zuletzt die Pflege eines loyalen Einvernehmens mit den unterstellten Beamten und dem Gemeinderat; die Beamtenschaft ist bereit, mit dem neuen Ortsvorsteher zusammen zu gehen, er bitte den Gemeinderat dringend, dem neuen Ortsvorsteher viel Vertrauen entgegenzubringen, mit ihm zusammen zu arbeiten in dem Bestreben, der Gesamtheit zu dienen und weniger der Parteipolitik. Die Aufsichtsbehörde, in erster Linie das Oberamt, wird bei Lösung der umfangreichen und schwierigen Aufgaben dem neuen Ortsvorsteher volles Verständnis entgegenbringen und ihm bei gegenseitigem guten Einvernehmen allzeit zur Seite zu stehen. Und nun auf zur Tat! Gerechtigkeit, Friede und Fortschritt sei das Dreigestirn, nach dem sich der neue Ortsvorsteher bei seiner Tätigkeit richten soll.

In feierlicher Weise wurde nun der neue Ortsvorsteher von dem Oberamtsvorstand in Pflichten genommen und beeidigt, worauf von Landrat Lempp das Protokoll verlesen und von dem neuen Ortsvorsteher und dem Oberamtsvorstand unterzeichnet wurde.

Als dienstältester Gemeinderat ergriff namens desselben Gemeinderat Hugo Seufer das Wort. Für die Gemeinde Birkenfeld sei der heutige Tag ein Festtag; es sei erfreulich, daß sie wieder einen Führer an der Spitze habe, den er herzlich begrüße. Möge es ihm recht lange vergönnt sein, was uns zum Wohl unserer lieben Gemeinde Birkenfeld zu wirken. Wir wissen, daß der neue Ortsvorsteher vor keinen leichten Aufgaben steht und daß es ihm in der ersten Zeit, bis er sich in die Verhältnisse der Gemeinde eingelebt hat, noch an Erfahrung mangelt. Er sei auf die Unterstützung der Beamten und des Gemeinderats angewiesen; namens des Gemeinderats könne er versichern, daß dieser es an der nötigen Unterstützung nicht fehlen lassen werde. Wir haben das Vertrauen zu ihm, daß er sich bald in unser Gemeindewesen einleben wird. Möge er uns allen ein hilfreicher, verständnisvoller und guter Berater sein. In diesem Sinne heiße er den neuen Ortsvorsteher namens des Gemeinderats herzlich willkommen in der Hoffnung, daß der heutige Tag für unser liebes Birkenfeld ein einem Festtag werde und die Tätigkeit des Ortsvorstehers ferneres Blühen und Gedeihen ermögliche.

In Abwesenheit von Volksschulrektor Fauth, der auswärts weilte, begrüßte Oberlehrer Hörtling namens des Ortsschulrats den neuen Ortsvorsteher. Die Lehrer hätten schon lange das Bedürfnis, in etwas nähere Fühlung mit dem Rathaus zu gelangen, obwohl die Lehrerschaft mit dem Rathaus keine Schwierigkeiten hatte. Er bitte den Herrn Schultheißen, auch die Lehrerschaft in den Kreis der Gemeindebeamten einzubeziehen als die Erzieher der Jugend zu tüchtigen Staatsbürgern. Er möchte wünschen, daß das Verhältnis zwischen Schule und Rathaus ein recht freundliches und herzliches werde. Die Lösung verschiedener Schulfragen habe gewiß viele Mühe gemacht, sie seien aber durch den bisherigen Ortsvorsteher so erfolgt, daß man allgemein damit zufrieden sein könne. Er bitte den Herrn Schultheißen, bemüht zu sein, daß auch die Interessen der Schule auf dem Rathaus gut aufgehoben seien.

Gemeinderat Aymar nahm Veranlassung, dem seitherigen Amtsverweser, Ratsschreiber Bürkle, im Auftrag des Gemeinderats zu danken für das außerordentlich gute Verständnis, womit er die Geschäfte in der Zwischenzeit leitete. Er habe mit größter Sorgfalt die ihm obliegenden Arbeiten erledigt und damit dem neuen Ortsvorsteher die Wege geebnet.

Mit einem herzlichen „Grüß Gott" an seine Gemeinde Birkenfeld leitete Schultheiß Neuhaus seine Ansprache ein. Dank sagte er für die ihm gewidmeten freundlichen Worte; er werde tun, was im Rahmen des Möglichen liegt, der großen Verantwortung bewußt, die das heute von ihm übernommene Amt mit sich bringt. Er war sich von allem Anfang an bewußt, daß das Blühen einer Gemeinde von einem verantwortungsvollen Ortsvorsteher abhängt; doch wie es ihm gelungen sei, in einem kleinen Kreis ein glückhaftes Familienleben zu gründen, so hoffe er auch im größeren Kreis mit dem Gemeinderat und den Gemeindegliedern ein recht harmonisches Verhältnis zu begründen. In klarer, offener Arbeit ist sicher der ganzen Gemeinde am meisten genützt, gleiches gelte auch für den Ortsschulrat und die Gemeindebeamten. Er weiß aus Erfahrung, daß man seine Arbeit mit mehr Fleiß und Hingabe erledigt, wenn sie vom Vorgesetzten entsprechend gewürdigt wird. Herrn Ratsschreiber Bürkle danke er noch besonders für seine Tätigkeit als Amtsverweser, wo er tüchtige Arbeit geleistet habe. Auch mit den Vertretern der Kirche und Schule hoffe er in einem harmonischen Verhältnis zusammenzuarbeiten. Wünsche und Forderungen werde er jederzeit prüfen und soweit sie gerecht und mit den Finanzen vereinbar sind, entsprechend vertreten. Allerdings sei auch er ein Mensch, von dem das Sprichwort gelte, „Allen Menschen recht getan ist eine Kunst, die niemand kann", doch sei er bestrebt, jeden

Ein frohes Herz,
gesundes Blut,
Ist besser als viel Geld und Gut!
Ein Oetker-Pudding — Hochgenuß!
Ist deiner Mahlzeit bester Schluß!

Sehr geschmackvolle und abwechslungsreiche Nachspeisen bereiten Sie leicht und schnell aus Dr. Oetker's Puddingpulvern, die überall stets frisch, jedoch nur in Originalpackungen mit der Schutzmarke „Heller Kopf" zu haben sind. Kennen Sie schon „Die neue Art Oetker-Pudding anzurichten"? Verlangen Sie den neuen Prospekt mit 23 farbigen Abbildungen bei Ihrem Kaufmann oder kostenlos und portofrei von mir direkt.
Dr. August Oetker, Bielefeld.

Kinder der Berge.

27 Roman von Ant. Andrea Barel.

„Liab?" wiederholte Konrad. „Mei arm's Leben hängt an ihna. Wann i nur in die Berg laufen könnt, wanns mich packen tut, das Schlimme . . . die Wut auf den Alten. Aber — 's nimmt mir alleweil mei Kräft'. Die Berg', die täten mi halten . . . A Schutzwall würden's um mich ziehen, wann i mei Nöte ihna ins G'sicht schreien tät. O Jesses! A tausend Mal liaber will ich mich von ihna zerschmettern als von den Menschen zertreten lassen."

„Geh, mei Kunra", sagte Amely beschwichtigend, „in dieser schönen Welt sind nit alle Menschen bös. I hab mi g'dacht, die meisten sind guat. Wir kennen's nur nit."

Konrad wiegte versonnen den Kopf.

„Freili . . . Doa is mei Oberdoktor; aber der ist fortgelaufen von den Menschen. Zu den Irren ist er kommen. Na, na, Amely, in mei Seel is a Stimm, die tut mich warnen. Die sagt halt, daß ich nimmer unter die Menschen gehen soll. Oder meinst, mei Augen sehen nit, wie sie die Köpf z'sammenstecken, wann i vorbei komm? An den Straßen stehn's und gaffen's: Does ist dem Herrn Bahnmeister seiner, der Verruckte . . . die armen Eltern!" Ich hab's hören g'mußt, so oft ich durchs Dorf 'gangen bin. Und der Herr Bürgermeister . . . weißt, wann er mit mir sprechen tut, schaut er allemal a bissl ängstlich, wo die andern zwei Schreiber sitzen, als ob er sagen möcht': Man muaß halt Obacht geben, daß der arme Narr nit a Tobsucht kriagt'."

„Das bildest du dir halt ein", versetzte Amely gepreßt. Sie wußte, daß der arme Bursch recht hatte.

„Nix bild ich mir ein", widersprach Konrad. „Woas amoal abgehaun is von a großem Baum, das muß allein wachsen, a kümmerlich Pflanzl für sich, wann's nit zur rechten Zeit verdorrt. Ich tu allein weiter wachsen . . . Vielleicht werd ich bald verdorren." — —

Den Weg, den sie gekommen waren, schritt ein Mädchen hurtig heran. Es trug den schwarzlackierten Tirolerstaatshut mit der steifen schmalen Krempe und den breiten schwarzen Seidenbändern, die bis auf den Kleidsaum herunterreichten.

Mit heller, etwas kreischender Stimme sang sie:

„Wan der Summa is umma,
Und die Lauba fallen vom Bam,
Dann heirat i mei Dirndl
Das von der Alma hoamkam."

Amely sprang auf die Füße. „Grüaß Gott, die Rosli!" rief sie dem Mädchen fröhlich entgegen.

Das schloß mit einem jauchzenden, weitschallenden Jodler und kam lachend näher.

„Grüaß Gott das Freilein Amely und den Herrn Kunra. Gelt, was sagens, daß i a Sennerin geworden bin?"

„Die Berg' und 's unvernünftige Viach sind allemaal a guate Gesellschaft!" entgegnete der junge Mensch ernsthaft und sah das Mädchen forschend an.

„Freili!" lachte sie leichtsinnig. „Aber a menschliche Gesellschaft macht halt mehr Spaß. Sonntags steig i zwoamoal zu Tal. Das ane Mal geh' i ins Kirchl, und's andere zum Tanz. I muaß mei flotten Tanz ham, wann i mi des Lebens freien tua."

Von neuem schmetterte sie einen Jodler zu den Bergen hinauf und schlug hurtig einen der steilen und schwierigen Almwege ein, die zur Höhe führten.

„A fesche Dirn!" sagte Amely mit Anerkennung.

Konrad, der sich erhoben hatte, fuhr mit der Hand durch die Luft. Seine Gedanken folgten dem Mädchen.

„Marsch!" kommandierte Amely. Der halb leere, halb tiefsinnige Ausdruck in Konrads Gesicht gefiel ihr nicht.

„Wann die sich ihres Lebens freuen will, hat 's a Eil", murmelte er.

„Was sagst?"

„Sie hat a frühen Tod in den Augen."

Er strich sich das lange, fahlblonde Haar nach hinten und reckte sich. „Los!" sagte er, und lachte über das stumme Erschrecken seiner Schwester.

„'s ist halt ane Idee. Die kumma z'weilen, und ka Mensch weiß woher. Aber heut, mei Amely, schmeiß i die schwarzen Gedanken in a Abgrund am Weg."

Während sie schweigend zuschritten, kreisten in Amelys Köpfchen die Gedanken um ihren Bruder. Was war er für ein grundgescheiter Mensch! Jedes Wort, das er sprach, erschien ihr inhaltvoll und bedeutend. Sie bekam eine stille, andächtige Hochachtung vor ihm. — —

Gegen Mittag erreichten sie die Kranzkinöd: zwei, drei zerstreut liegende Gehöfte in einem Kranz von himmelhohen Bergen, abgeschlossen von Welt und Menschen, weit über den Tälern, wo Verkehr und Industrie ihre letzten sichtbaren Spuren zogen.

Hart an eine Felswand gedrückt, stand abseits vom Wege ein weiß getünchtes Haus mit vorspringendem Dach und einer hölzernen Galerie an der Frontseite. Ganz allein stand es auf einer Anhöhe, wo es weithin sichtbar war. Ein sauber gehaltener Garten vorn gab ihm etwas Gastliches und Freundliches, dazu die blühenden Topfpflanzen, die von der Galerie herunterleuchteten in dem flammenden Rot der Pelargonien.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

gut und gegenüber jedermann so zu handeln, wie er es gegen Gott verantworten könne. Wenn irgend jemand etwas über das Rathaus und seine Tätigkeit auszusetzen habe, den bitte er, in offener und ehrlicher Weise zu ihm auf das Rathaus zu kommen, seine Türe stehe jedem gleich weit offen. Landrat Gerwig dankte er für die an ihn gerichteten Worte; er bitte den Oberamtsvorstand, die an das Oberamt in Sachen der Gemeinde gerichteten Wünsche wohlwollend zu behandeln. Zu ihm aber gebe ihm Gott die Kraft, seine Aufgaben pflichtgemäß zu erfüllen.

Damit fand der feierliche Akt seinen Abschluß. Die Teilnehmer folgten hierauf einer Einladung des neuen Schultheißen zu einem zwanglosen Beisammensein in der „Schönen Aussicht".

Württemberg.

Heilbronn, 2. Okt. (Vom Dreschmaschinenriemen skalpiert.) Ein schauderhaftes Unglück passierte Dienstag vormittag auf dem Vorhof bei Löwenstein. Die Drescharbeiten waren beendet und man schickte sich an, Mittagspause zu machen. Die Frau des Hofbesitzers Fromm war noch mit Aufräumen beschäftigt und kam dem Treibriemen der Dreschmaschine, die sich noch in langsamem Lauf befand, zu nahe. Sie wurde von dem Treibriemen an den Haaren erfaßt, so daß ihr die Kopfhaut vom Nacken bis zu den Augenbrauen abgerissen wurde. Ins Krankenhaus Heilbronn verbracht, wurde eine Transplantierung vom Oberschenkel vorgenommen und die Aerzte hoffen, sie am Leben zu erhalten.

Ludwigsburg, 2. Okt. (Am Grabe des Königs.) Die Stadtverwaltung Ludwigsburg hat in pietätvoller Weise dafür Sorge getragen, daß die Grabstätte des letzten württembergischen Königs Wilhelm II. zu seinem heutigen achten Todestage einen würdigen Schmuck anlegt. Im Laufe des heutigen Vormittags erschien eine Reihe von Abordnungen auf dem alten Friedhof, um dort Kränze mit Schleifen und Widmungen niederzulegen, so u. a. für das Grenadier-Reg. König Karl Nr. 123, das Ulanenregiment König Karl Nr. 19, das Feldartillerieregiment König Karl Nr. 13, das zweite württ. Feldartillerieregiment Nr. 29 „Prinzregent Luitpold von Bayern".

Tetenhausen, OA. Tübingen 2. Okt. (Sein eigenes Haus in Brand gesetzt.) Den vereinten Bemühungen der Landjägermannschaft und einer Gerichtskommission ist es am Samstag gelungen, die Ursache in dem Brandfall festzustellen. Der Besitzer, Säger Rühle, wurde unter dem dringenden Verdacht der Brandstiftung festgenommen; er hat die Tat inzwischen eingestanden. Die Gründe zur Tat sind folgende: Rühle hat das Sägewerk mit bedeutendem Kostenaufwand von seinem früheren Besitzer Gebr. Reef, Waldenbuch, erworben. Da es aber seinen Erwartungen nicht entsprach, kam es zum Prozeß, der heute noch schweben soll. Unter dem Druck des Vorgangs, wahrscheinlich auch weil er seine seitherige Wohnung räumen mußte und ihm nur die in der Säge eingebauten Büroräumlichkeiten als Wohnung in Aussicht standen, kam er in eine sehr mißliche Lage, was ihn dazu hinreißen ließ, sein Anwesen mit einer in einen Strohhaufen gestellten Unschlittkerze in Brand zu setzen, der nun seinen vollständigen wirtschaftlichen Ruin herbeiführte.

Friedrichshafen, 1. Okt. (Das Flugschiff bewährt sich.) Anläßlich eines gestern nachmittag stattgefundenen Pressefluges mit dem Dornier-Riesenflugboot „Do. X", äußerte sich die Direktion der Dornier-Metallwerke über das Riesenflugschiff folgendermaßen: Die Starteigenschaft des Flugschiffes hat unsere Erwartungen weit übertroffen. Nachdem auf dem Bodensee wiederholt mühelos Starts mit 20 000 Kilo Zuladung in kaum mehr als 60 Sekunden ausgeführt wurden, ist man sicher, auf Meereshöhe mit mindestens 24 000 Kilo Zuladung starten zu können. Nach Einbau der in Arbeit befindlichen neuen Kühlvorrichtung ist beabsichtigt, mit dem Flugschiff zunächst eine Anzahl von Weltrekorden aufzustellen. Anschließend hieran sollen Flüge von längerer Dauer zunächst auf dem Bodensee stattfinden. Hierauf soll das Flugzeug größere Reisen in europäischen Gewässern ausführen. Nach glücklicher Absolvierung dieses Programms soll eine Reise nach Süd- und Nordamerika ausgeführt werden. Mit den Vorbereitungen hierzu wird in nächster Zeit begonnen werden. Der Flug wird nicht vor Mitte Januar stattfinden. Zur Zeit wird das Passagierdeck mit der Einrichtung versehen. Im Bug des Flugschiffes wird ein Rauchsalon mit anschließender Bar eingerichtet. Das Passagierdeck wird außerdem Einzelkabinen für acht bis zehn Personen enthalten, ferner einen großen Salon mit bequemen freistehenden Polstersesseln. Eine amerikanische Firma hat einen besonders ausgebildeten Radioempfänger mit Lautsprecher kostenlos zur Verfügung gestellt. Im Achterdeck sind Toilettenräume und Garderobe vorgesehen, ebenso eine geräumige Küche und Aufbewahrungsraum für Speisen und Getränke. Die in Ausführung befindliche Einrichtung sieht die bequeme Unterbringung von 72 Personen vor. Auf kurzen Flügen können jedoch wesentlich mehr Personen befördert werden. Besonderer Wert wird bei den Einrichtungsarbeiten auf möglichste Schalldämpfung gelegt. Schon bei den ersten Flügen fiel es allgemein auf, daß trotz der ungewöhnlichen Anzahl von Motoren der Lärm im Innern des Flugzeugs verhältnismäßig gering ist. Man hofft durch sorgfältige Schallisolierung zu erreichen, daß zum ersten Mal die Fluggäste ohne Mühe sich unterhalten können. Ganz so bequem wie im Luftschiff wird das zwar noch nicht der Fall sein, dafür wird aber mancher entschädigt durch die Möglichkeit, rauchen zu können. Mit besonderem Interesse verfolgt man in Friedrichshafen die Nachrichten, welche aus Amerika über Flugversuche mit Dieselmotoren nach Europa gelangen. Sollte es tatsächlich zutreffend sein, daß der Betriebsmittelverbrauch des Diesel-Flugmotors nur 180 Gramm pro Stunde und PS. beträgt, so würde das bedeuten, daß das Dornier-Flugzeug Do. X mit derartigen Motoren ausgerüstet, einen Aktionsradius von zirka 6000 Kilometern erreichen würde.

Baden.

Pforzheim, 2. Okt. In einem hiesigen Hotel hat sich am Montag abend der Sohn einer alten angesehenen Pforzheimer Familie, der 57 Jahre alte Fritz L. mit Zyankali vergiftet. Der Gast ließ sich ein Glas Wein kommen und beauftragte den Kellner, dem Hotelier einen Zettel zu überreichen, auf dem er diesen beauftragte, um 11.30 Uhr seinen Tod durch einen Arzt feststellen zu lassen. Das Unglaubliche trat ein: der Gast hatte sein Vorhaben ausgeführt, bevor man ihn davon abhalten konnte. Wie verlautet, dürfte die Tat auf finanzielle Nöten zurückzuführen sein. L. war bei seinem Bruder, dem Inhaber einer hiesigen Goldwarenfabrik, angestellt. Er soll sein Leben sehr hoch versichert haben und hat die Tat wohl ausgeführt, um seine Frau in den Besitz der Versicherungssumme zu setzen.

Neueste Nachrichten.

Landau, 2. Okt. In dem benachbarten Fischbach sind heute nacht zwei Gehöfte mit allen Nebengebäuden bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Die Kirche und drei Wohnhäuser, auf die das Feuer bereits übergegriffen hatte, konnten gerettet werden. Die Feuerwehren waren mit den Löscharbeiten bis in die frühen Morgenstunden beschäftigt. Der Schaden ist beträchtlich, da die Scheunen mit Erntevorräten angefüllt waren.

Frankfurt a. M., 2. Okt. Heute vormittag ereignete sich im Zoologischen Garten ein schwerer Unglücksfall. Ein elfjähriger Junge, der sich an das Gitter des Bärenzwingers herangeschlichen hatte, hielt einem Bären sein Butterbrot hin, er wurde von dem Bären am Rockärmel erfaßt, der Arm in den Käfig hineingezogen und dann von der Bestie direkt an der Schulter abgebissen. Der Junge wurde sofort ins Krankenhaus gebracht und einer Operation unterzogen.

Wiesbaden, 2. Okt. Die englische Artillerie hat gestern die Kaserne in der Rheinstraße in Biebrich geräumt. Die Truppen wurden in Lastkraftwagen nach dem Hauptbahnhof gebracht, von wo die Abbeförderung durch Sonderzug erfolgte.

Essen, 2. Okt. In der Bärendelle im Stadtteil Essen-West wurde heute nachmittag kurz nach 14 Uhr ein Kassenbeamter der Allgemeinen Ortskrankenkasse Essen, der in einer Aktentasche etwas über 6000 Mark bei sich trug, von drei Räubern überfallen und des Geldes beraubt. Die Täter ergriffen in einem bereitstehenden Auto die Flucht. Die Gelder sollten in einer Schule in der Bärendelle ausgezahlt werden, um den Mitgliedern der Krankenkasse den Weg zur Hauptkasse zu ersparen.

Gladbach-Rheydt, 2. Okt. In der Schwachsinnigenanstalt Hephata hat eine 23jährige Pflegeschwester versucht, sich mit Luminal zu vergiften, da sie, wie es heißt, fürchtete, in die noch immer unaufgeklärte Angelegenheit der plötzlich verstorbenen Kontoristin Dürholt hineingezogen zu werden. Der Selbstmordversuch wurde ziemlich frühzeitig entdeckt und die Aerzte hoffen, die Schwester am Leben erhalten zu können. Wie verlautet, hat die Obduktion der Leiche der Kontoristin Dürholt ebenfalls die große Wahrscheinlichkeit einer Vergiftung ergeben.

Berlin, 2. Okt. Morgen vormittag um 11 Uhr beginnt in der Reichskanzlei die Zusammenkunft der Ministerpräsidenten der Länder. Es ist Vorsorge getroffen, daß diejenigen Minister, die Wert darauf legen, ihre Stimmen bei den Abstimmungen im Reichstag abzugeben, dies tun können.

Berlin, 2. Okt. Zu seinem Geburtstag hat der Reichspräsident zahlreiche Glückwünsche empfangen, darunter diejenigen der Reichsregierung und der Länderregierungen.

Berlin, 2. Okt. Die Reichsregierung hat gemeinsam mit der preußischen Staatsregierung und der Reichshauptstadt Berlin Herrn Dr. Eckener eingeladen, mit seiner Besatzung auf dem Luftschiff Graf Zeppelin nach Berlin zu kommen. Der Besuch ist etwa am 5. oder 6. Oktober zu erwarten. Aus diesem Anlaß hat die Reichsregierung gemeinschaftlich mit der preußischen Staatsregierung Anordnung getroffen, daß am Tage der Ankunft des Luftschiffes und am darauffolgenden Tage alle öffentlichen Gebäude in Groß-Berlin flaggen.

Berlin, 2. Okt. Die 42jährige Ehefrau Marie Sobanski verunglückte beim Zubereiten von Kartoffelpuffern dadurch, daß das Fett in der Pfanne Feuer fing, durch das ihre Kleider in Brand gerieten. Die Frau ist den schweren Verletzungen erlegen. Bei dem entstandenen Brande, der bald gelöscht werden konnte, wurden vier Personen aus den oberen Stockwerken von der Feuerwehr über die Leiter in Sicherheit gebracht.

Berlin, 2. Okt. Wie es heißt, wird der Prozeß gegen die Gebrüder Sklarek voraussichtlich schon in vier Wochen die Moabiter Gerichte beschäftigen. Die Staatsanwaltschaft, die heute mit den Verteidigern eine Besprechung abhielt, ist dafür, das Verfahren ohne Voruntersuchung durchzuführen und die Anwälte haben sich diesem Vorschlag angeschlossen.

Berlin, 2. Okt. Die Tagespresse hat in letzter Zeit Nachrichten über einen Gesetzentwurf gebracht, der die Fälligkeit und Verzinsung der Aufwertungshypotheken behandelt. Die Nachrichten beziehen sich, wie zur Klarstellung mitgeteilt sei, auf einen vorläufigen Referentenentwurf, der nur dazu bestimmt ist, den Landesregierungen eine Unterlage für die Prüfung des Fragenstoffes zu geben.

Berlin, 2. Okt. Der Magistrat beschloß im Einvernehmen mit dem Verwaltungsrat der Stadtbank, den Konkursantrag gegen die Firma Sklarek bestehen zu lassen, da bei der Unklarheit über die Höhe der Kreditoren und des Saldos, die in der gestrigen Gläubigerversammlung erneut zutage trat, dieser Weg geboten erscheint.

Berlin, 3. Oktober. Die demokratische Reichstagsfraktion hielt gestern in später Abendstunde noch eine Sitzung ab, in der sie nach lebhafter Erörterung beschloß, einstimmig für die Vorlagen über die Arbeitslosenversicherung einzutreten. Die Demokratische Partei hat, so erklärt das „Berliner Tageblatt", diesen Beschluß aus der Erwägung gefaßt, daß die Vorlagen in ihrer gegenwärtigen Gestalt wesentliche Verbesserungen des gegenwärtigen Zustandes bringen, namentlich auch in Bezug auf die Neuregelung der Saisonarbeiterfürsorge, deren Ablehnung nicht verantwortet werden könne.

Magdeburg, 2. Oktober. Das Kleinluftschiff D. R. R. 27 der Raab-Katzenstein-Werke, das kürzlich hier notlanden mußte, wurde von dem herrschenden Sturm von dem Ankermast losgerissen. Der in der Gondel befindliche Führer Hinderlich aus Berlin vermochte abzuspringen, erlitt aber hierbei einen Schenkelbruch. Er wurde in das Krankenhaus übergeführt. Das Luftschiff stürzte in den Umflut-Kanal bei Magdeburg und zerschellte.

Schneidemühl, 2. Oktbr. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den Maurer Viktor Ewerth, zurzeit in den Heil- und Pflegeanstalten in Berlin-Wittenau, wegen Mordes in Tateinheit mit schwerem Raub zum Tode und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Der Verurteilte hatte am 21. August 1920 den Lebensmittelhändler Ziehols aus Dresden erschossen und um 5000 Mark beraubt. Die Mordtat gelangte erst jetzt zur Aburteilung, weil Ewerth zur Untersuchung seines Geisteszustandes längere Zeit beobachtet werden mußte.

Hamburg, 2. Oktober. Der am 27. Juli aus der Untersuchungshaft in der Staatskrankenanstalt Friedrichsberg entwichene 32jährige Kaufmann Ernst Krull, der aus der Mordaffäre Rosa Luxemburg als „Oberleutnant Krull" bekannt ist, ist in Bergedorf auf offener Straße ermittelt und verhaftet worden.

Harburg-Wilhelmsburg, 2. Oktbr. In Kochs Oelwerken A.-G. explodierte heute nachmittag im Maschinenraum ein Kessel. Der Kessel flog gegen die Decke, die zum großen Teil zerstört wurde. Auch das Maschinenhaus selbst wurde sehr stark beschädigt. Sämtliche Fensterscheiben wurden zertrümmert. Zwei Maschinenwärter kamen bei der Explosion ums Leben. Man fand sie vollständig verkohlt und bis zur Unkenntlichkeit entstellt auf. Der Feuerwehr gelang es nach großer Anstrengung, den Brand auf seinen Herd zu beschränken, sodaß nur das Maschinenhaus zum Teil zerstört wurde. Der Schaden ist erheblich.

Stettin, 12. Okt. Seit dem 30. September wird der in Stettin wohnhafte Landgerichtsdirektor a. D. Hönich vermißt. Er hatte sich mit seinem Hunde auf die Jagd nach Hohenreinkendorf bei Gartz a. O. begeben und wollte noch am gleichen Tage wieder nach Haus kommen. Beamte der Landeskriminalpolizei und Landjäger haben Nachforschungen angestellt, die aber ergebnislos verliefen. Wie festgestellt wurde, ist Hönich zuletzt auf dem Wege in sein Jagdrevier gesehen worden.

Ungvar, 2. Oktober. Fünf Viehhändler, welche gestern früh im Auto aus Husjt zum Jahrmarkt in die Bezirkshauptstadt fuhren, wurden unweit der Stadt von Räubern überfallen. Drei mit Karabinern und Revolvern bewaffnete maskierte Räuber zwangen die Viehhändler, ihnen ihr Geld, etwa 15 000 Kronen, auszuliefern. Zwei Viehhändlern gelang es, ihre Barschaft zu verstecken. Als ein Auto vorbeifuhr, verschwanden die Räuber in die nahegelegenen Wälder.

London, 2. Okt. Reuter meldet aus dem Haag: Hier verlautet, daß nichts Wahres an den im Ausland veröffentlichten Gerüchten ist, denen zufolge der ehemalige deutsche Kaiser beabsichtige, Haus Doorn zu verlassen und seinen Wohnsitz auf einem Schloß zu nehmen, das er in der Nähe von Koburg angekauft haben soll.

Chicago, 2. Okt. Vor dem Athletik-Club, dem die angesehensten Persönlichkeiten Chicagos angehören, explodierte eine Bombe, ohne jedoch Schaden anzurichten.

Schwierige Landung des „Graf Zeppelin".

Friedrichshafen, 2. Okt. Heute Mittwoch nachmittag 3.30 Uhr war die Landung des „Graf Zeppelin" von seiner Schweizer Reise angesetzt. Sie wurde indes infolge eines starken Westwindes verzögert. Die Halte- und Bande-Mannschaften erhielten Verstärkung durch Arbeiter des Maybach-Motorenbaus. In sehr langsamer Fahrt in nur 60 Meter Höhe erschien der Luftkreuzer von Osten her mit der Bugspitze direkt auf den Weststurm eingestellt. Es herrschte Bodenwind bis zu elf Metern. Ganz langsam senkte sich das Schiff. Immer und immer wieder wurde es durch Balance in horizontale Lage gebracht. In einer Höhe von nur 30 Metern wurden die Haltetaue abgeworfen, und der Luftriese befand sich 3.53 Uhr fest auf dem Boden. Die Bergungsmanöver leitete Herr von Schiller in äußerst vorsichtiger Weise. Sie ging sehr langsam von statten. Die heutige Landung, unter so schwierigen Windverhältnissen und trotzdem mit Ruhe und Sicherheit durchgeführt, war eine Meisterleistung Dr. Eckeners. Hunderte von Zaungästen hatten sich vor dem Gelände versammelt, um der Landung beizuwohnen.

Die Holland-Fahrt des „Graf Zeppelin".

Für den 10. Oktober ist eine weitere Fernfahrt des Luftschiffs „Graf Zeppelin" angesetzt, deren Ziel Holland ist. Die ungefähre Route dieser bereits ausverkauften Passagierfahrt ist schon festgelegt. Das Luftschiff wird auf dem Flug nach Norden über Sigmaringen, Tübingen, Pforzheim, Karlsruhe, Landau, Kaiserslautern, Idar und Traben-Trarbach Köln ansteuern und über Düsseldorf an die holländische Grenze weiterfliegen. Als erste holländische Stadt soll Nymwegen besucht werden. Die weitere Route führt auer durch Holland über Utrecht, Amsterdam, Alkmar und Harlem nach dem Haag. In südlicher Richtung weiterfahrend dürfte Rotterdam passiert werden, sodann wird die Reise wieder in nördlicher Richtung über Herzogenbosch, Arnheim, Zwolle und Groningen nach Emden fortgesetzt. Auf der Heimfahrt nimmt das Luftschiff seinen Weg über Dortmund, Kassel, Fulda, Gemünden und Mergentheim zurück nach dem Heimathafen. Gutem Vernehmen nach soll am 13. und 14. Oktober noch eine Fahrt nach den Balkanländern zur Durchführung kommen.

Das Urteil im Gladbecker Lohngeldraubprozeß.

Essen, 2. Okt. Heute wurde in dem Lohngeldraubprozeß der Gebrüder Keimling nach neuntägiger Verhandlung das Urteil gefällt. Auf den Gerichtsgängen und im Saal selbst waren umfassende Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Alle Zuhörer wurden nach Waffen durchsucht. Der Lohngeldraub der Brüder Keimling hat weit über das Rheinland und über Westfalen hinaus Aufsehen erregt. Die Hauptangeklagten hatten in der Frühe des 22. Februar d. J. drei Beamte der Zeche Matthias Stinnes, als diese zu Lohnungszwecken eine 60 Pfund schwere Aktentasche, in der sich eine Summe von 118 000 Reichsmark befand, in den Auszahlungsraum bringen wollten, mit der Schußwaffe bedroht und ihnen das Geld geraubt. Die Angeklagten wurden heute des gemeinschaftlichen schweren Raubes für schuldig befunden. Es wurden verurteilt: die Hauptangeklagten Heinrich Heimling zu 13 Jahren Zuchthaus, Hermann und Peter Keimling zu je 12 Jahren Zuchthaus. Der Angeklagte Johann Keimling erhält wegen schwerer Begünstigung 3 Jahre Zuchthaus. Vier wegen Hehlerei mitangeklagte Personen erhielten Gefängnisstrafen bis zu 2 Jahren. Die Gebrüder Keimling nahmen das Urteil nicht an, während die übrigen auf weitere Rechtsmittel verzichteten.

Das lippische Volksbegehren gescheitert.

Detmold, 2. Okt. Das von den bürgerlichen Parteien mit Ausnahme der in der Regierung vertretenen demokratischen Partei und der Volksrechtpartei beantragte Volksbegehren auf vorzeitige Auflösung des Landtages hat die nach dem Gesetz erforderliche Stimmenzahl von mindestens einem Drittel der bei der letzten Landtagswahl wahlberechtigten Personen nicht erreicht. Insgesamt haben sich innerhalb der Eintragungsfrist, die heute abend abgelaufen ist, 33 195 stimmberechtigte Wähler eingetragen, während für die Herbeiführung des Volksentscheids 35 934 Unterschriften erforderlich waren. Es fehlen also 2739 Unterschriften. Damit ist die Aktion gescheitert.

Der Kanzler droht mit Rücktritt.

Berlin, 2. Okt. Der Tag zwischen der zweiten und dritten Lesung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes war ganz den Bemühungen gewidmet, den drohenden Auseinanderfall der Regierungsparteien zu verhindern. Dr. Stresemann trat, wie schon so oft, in der Rolle des Vermittlers zwischen Fraktionen und Kabinett auf. Die Aussprache, die er bereits in aller Frühe mit dem Reichskanzler hatte, ließ kaum mehr einen Zweifel darüber, daß Müller-Franken ernstlich zum Rücktritt entschlossen ist, falls die Volkspartei morgen gegen die Gesamtvorlage stimmen sollte.

Die Krise vermieden.

Berlin, 2. Okt. In später Abendstunde wird von der Reichskanzlei bekannt gegeben, daß die Deutsche Volkspartei dem Reichstag mitgeteilt hat, sie werde bei der Abstimmung in der dritten Lesung Stimmenthaltung üben. Das Reichskabinett beabsichtigt aus dieser Stellungnahme der Deutschen Volkspartei keinerlei Konsequenzen zu ziehen, da man die Entscheidung der Deutschen Volkspartei nicht als eine Kampfansage, sondern als eine tragbare Lösung der bestehenden Schwierigkeiten betrachtet. Damit ist die Krise abgeblasen und auch dem Zentrum ein Riegel vorgeschoben, das unter Umständen der Deutschen Volkspartei noch weitere Forderungen stellen wollte. Die „Germania" hat Mittwoch nachmittag erklärt, daß das Zentrum von der Deutschen Volkspartei die positive Erklärung verlange, daß sie auf jeden Fall die Verantwortung für das Gesetz mittrage. Da die Fraktionsmitglieder der Deutschen Volkspartei ehrenwörtlich verpflichtet sind, über die heutigen Fraktionsverhandlung strengstes Stillschweigen zu bewahren, ist näheres über den Verlauf der Sitzung nicht zu erfahren. Es verlautet aber, daß die Meinungen innerhalb der Fraktion stark auseinandergingen. Man rechnet am Donnerstag mit einer glatten Annahme des Gesetzes durch die aus Sozialdemokraten, Demokraten, Zentrum und Bayerischer Volkspartei bestehende knappe Mehrheit, und die Deutsche Volkspartei hat für die weitere Sanierung der Reichsanstalt, die in einigen Wochen in Angriff genommen werden soll, völlig freie Hand.

Dr. Stresemann †.

Berlin, 3. Okt. Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist heute Nacht gestorben.

Zum Tode Dr. Stresemanns.

Berlin, 3. Okt. Zum Tode Dr. Stresemanns erfahren wir folgende Einzelheiten: Dr. Stresemann war gestern den ganzen Tag über durch Verhandlungen über die Arbeitslosenversicherung stark in Anspruch genommen. Zwischen 10 und 11 Uhr abends erlitt er einen Schlaganfall, die Aerzte hofften jedoch, daß Dr. Stresemann am Leben erhalten bliebe, obgleich der Schlaganfall sehr schwer war, da die rechte Seite Dr. Stresemanns gelähmt wurde. Heute früh 5.25 Uhr ist Dr. Stresemann einem zweiten Schlaganfall erlegen. Seit dem ersten Schlaganfall ist Dr. Stresemann ohne Bewußtsein gewesen. Von den Aerzten wurde schon lange damit gerechnet, daß dieses Ereignis eintreten würde. In den letzten Tagen

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

war Dr. Stresemann durch einen starken Katarrh ans Bett gefesselt; er erschien aber gestern vormittag zu einer wichtigen Fraktionssitzung der Deutschen Volkspartei, in der die Arbeitslosenversicherung behandelt wurde; in dieser Sitzung hielt er eine längere Rede. Den Nachmittag stand er mit der Fraktionsleitung dauernd in telephonischer Verbindung. Gerade die letzten Tage seines Lebens waren von Dr. Stresemann mit ungeheurer Arbeit ausgefüllt; von dieser Arbeit wurde er abgerufen, ohne daß es ihm bewußt war. Frau Stresemann und die beiden Söhne weilten die Nacht über am Krankenbett. Welche politischen Auswirkungen der Tod dieses deutschen Staatsmannes haben wird, läßt sich im Augenblick natürlich noch nicht übersehen. Es ist anzunehmen, daß der Reichskanzler, dem von dem Ableben des Reichsaußenministers sofort Mitteilung gemacht wurde, heute früh eine Kabinettssitzung einberufen wird.

Berlin, 3. Okt. Mit dem heute nacht aus dem Leben geschiedenen Reichsaußenminister Dr. Stresemann verliert Deutschland eine der größten politischen Begabungen, die es in neuerer Zeit besessen hat, denn in ihm einten sich zwei Wesenszüge, die in dieser Verbindung, in dieser Ausgeglichenheit ein seltenes Geschenk des Schicksals sind: kühner, hochfliegender Idealismus und ein ausgesprochener Sinn für das real-politisch Mögliche. Dr. Stresemann war einer der ersten, die von der Volkswirtschaft her in die hohe Politik kamen, ein Mann des Volkes aus den gesunden Schichten des Mittelstandes im Bürgertum, in denen die Blicke für die Notwendigkeiten des Tages ungetrübt sind, durch warme Anhänglichkeit an die ererbten und anerzogenen Begriffe: Vaterland, Tradition und Volkstum. Aus dieser doppelten Synthese erhob sich die ausgesprochene Befähigung, die den jungen Volkswirt Stresemann 1907 im Alter von 29 Jahren in den Reichstag und binnen kurzem in den Zentralvorstand der nationalliberalen Partei führte. Echte Rednergabe, verbunden mit Gründlichkeit und Zuverlässigkeit in der Bearbeitung aller Aufgaben, denen er sich unterzog, dazu eine ausgesprochene Führerqualität brachten ihn beim Tode Bassermanns und nach dessen allgemeiner Bestimmung an die Spitze der Partei, die er nach der Katastrophe des Krieges als Deutsche Volkspartei erneuerte und um seine Person, seine Staatsauffassung, neu gruppierte. Vom ersten Tage ab sagte er dem Vertrag von Versailles den Kampf an, vom ersten Tage ab setzte er sich dies zum Ziele, wie er es in der Folge, soweit ihm ein tragisches Schicksal die Zeit dazu ließ, mit bewunderungswürdiger Konsequenz und Entschiedenheit verwirklicht hat. Die Befreiung des Rheinlandes, eine tragbare endgültige Regelung der Reparationsfrage, die Wiederherstellung der Weltgeltung Deutschlands durch Betonung seiner zentralen Stellung inmitten der europäischen Völker sind bekannt. Wie Stresemann durch den fast einstimmigen Ruf des deutschen Volkes in den kritischen Tagen des Jahres 1923 als Reichskanzler der Großen Koalition an die Spitze der Regierung gerufen wurde, wie er den Ruhrkampf abbaute, wie er das Dawesgutachten als die wirtschaftliche, den Locarnovertrag als die politische Lösung des brennenden Konflikts mit den Westmächten herbeiführte, wie er durch den Berliner Vertrag von 1926 mit der Sowjetunion die politische Gleichgewichtslage und die Vermeidung einseitiger Bindung Deutschlands sicherstellte, wie er im Völkerbund sich und damit uns eine in Anbetracht der Verhältnisse außerordentliche Autorität gewann und wie er schließlich mit der Unterzeichnung des Kelloggpaktes in Paris und mit [illegible] planmäßigen Arbeiten auf den Gebieten der Abrüstung, [illegible] Minderheitenpolitik, des wirtschaftlichen Zusammen[illegible] der europäischen Mächte in eine immer sichtbarer führende Rolle unter den zeitgenössischen Staatsmännern eintrat, mit Briand, mit Chamberlain, mit Macdonald und Henderson gleichberechtigten Bestrebungen verbunden. Wenn Dr. Stresemann zu dem Friedenswerk im Jahr 1927 durch Verleihung des Friedensnobelpreises, am 25. Januar 1928 durch Verleihung des Ehrendoktors der Rechte von Heidelberg und [illegible] manche andere äußere Ehrungen ausgezeichnet wurde, auch die Krönung seines Werkes nicht mehr erleben durfte, so hat er doch zuletzt noch im Haag, wo er nach schwerer Krankheit rücksichtsloser Einsetzung seiner Kräfte für das Wohl des deutschen Volkes an der Verwirklichung der Gesamtlösung [illegible] arbeitet hat, die Gewißheit, die völlige Befreiung des Rheinlandes und eine Rückkehr des Saargebiets sichern zu können. Er hatte bei dieser Gelegenheit in Erkenntnis seines Gesundheitszustandes die Absicht zu erkennen gegeben, sich nach vollständiger Erledigung der im Haag paraphierten Vereinbarungen ins Privatleben zurückzuziehen. Das Schicksal hat [illegible] anders gewollt.

Gustav Stresemann war geboren am 10. Mai 1878 [illegible] Berlin, 1902 bis 1918 Syndikus des Verbands sächsischer Industrieller, 1907 bis 1912 und seit Dezember 1914 Reichstagsabgeordneter (nationalliberal), 1919 bis 1920 der Nationalversammlung (Deutsche Volkspartei). Als Minister bekleidete [illegible] mehrere Aemter, seit Jahren dasjenige des Auswärtigen, [illegible] er sich ungezählte Verdienste um Deutschland und um [illegible] deutsche Volk erworben hat.

Tuberkulosen-Fürsorgestelle.

Die **nächste Sprechstunde** findet am **Samstag, 5. Oktober 1929, nachm. von 1/2 3—5 Uhr,** auf der **Charlottenhöhe** bei Calmbach statt. Die Untersuchungen werden nur auf Grund ärztlicher oder behördlicher Ueberweisung durchgeführt.

Sozialdemokratischer Verein Birkenfeld.

Am **Sonntag den 6. Oktober** findet im **Hotel Schwarzwaldrand** unsere

Herbst-Feier

statt, verbunden mit musikalischen und gesanglichen Darbietungen, sowie der Ehrung unserer Parteijubilare.

Festredner: Landtagsabg. Schuler-Stuttgart.

Beginn: Nachmittags 3 Uhr.

Von abends 7 Uhr ab Tanz.

Hiezu ist die gesamte Einwohnerschaft freundl. eingeladen.

Schömberg.

Hund zugelaufen,

Dobermann. Abzuholen

Schillerstr. Nr. 89.

Arbeiter-Gesangverein „Vorwärts" Birkenfeld.

Heute abend punkt 1/2 9 Uhr **Singstunde.**

Der Vorstand.

Damen-Hüte

in Filz
2.90 3.90 5.90
in Seide
2.50 3.50 4.50
nur bei
Fertig, Pforzheim
Leopoldstraße 7a
neben »Ehape.«

Birkenfeld.

Bestellungen auf Oberjettinger

Speise-Kartoffeln

nimmt entgegen

Karl Klein, Göthestr. 32.

Wilde

Kastanien und Eicheln

kauft überall in großen Quantitäten möglichst waggonweise, lose verladen,

Julius Mohr jr., Ulm a. D.

Visiten-Karten

C. Meeh'sche Buchdruckerei.

Achtung!

Meinen werten Geschäftsfreunden teile ich mit, daß mein Geschäft

Samstag den 5. Oktober

Feiertagshalber geschlossen ist.

Ludwig Kahn

Herren- u. Knabenkleidung
Pforzheim

Edeka

Zur

Reichs-Edeka-Woche

aus unseren eigenen Kellereien.

Rotweine:

	Flasche
Wachenheimer	Mk. 0.70
Ungsteiner	„ 0.90
Königsbacher	„ 1.20
Dürkheimer Feuerberg	„ 1.20
Ungsteiner Kreuz, Natur	„ 1.30
Königsbacher Reiterpfad, Natur	„ 1.40
Oberingelheimer	„ 1.60

Weißweine:

	Flasche
Edenkobener	Mk. 0.70
Kaiserstühler	„ 1.00
St. Martiner	„ 1.20
St. Martiner Schloßberg, Natur	„ 1.30
Gimmeldinger	„ 1.40
Mettenheimer Mittelberg	„ 2.00
Alsheimer Fischerpfad	„ 2.00

Südweine:

	Flasche
Muskatwein	Mk. 1.30
Malaga	„ 1.40
Malaga, alt	„ 2.00
Malaga, alt 1/2 Flasche	„ 1.00
Vermuth „Cora", echt ital. Flasche	„ 2.00

Schaumweine:

Kurpfalz Riesling, 1/1 und 1/2 Flaschen, Degerlocher Obstsekt, Flasche Mk. 2.00,

empfehlen die

Edeka-Geschäfte

5 Prozent in Rabattmarken!

Sie werden Ihre Freude an diesem flüssigen Edelwachs haben. — Allen Böden und Möbeln gibt

Bohnerleicht

Sauberkeit und Dauerglanz im Nu. — Zu haben in:

Neuenbürg: Karl Pfister; Dietlingen: Farben-Jost; Wildbad: R. Treiber; Calmbach: Drogerie Barth; Dobel: E. Haubensack; Herrenalb: C. Bechtle. Schömberg: Drogerie Eckstein.

Astroline-Gesellschaft m.b.H. Stuttgart

Schömberg—Waldrennach

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, Schulfreunde und Schulfreundinnen zu unserer am

Samstag den 5. Oktober 1929

stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum „Ochsen" in Schömberg

freundlichst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Gottlob Pfrommer,
Sohn des † Friedrich Pfrommer, Schömberg.

Anna Rezer,
Tochter des Hermann Rezer, Waldrennach.

Kirchgang um 1 Uhr in Schömberg.

Heute eintreffend:

1 Waggon

neuer span. Traubensaft

naturrein, ca. 15% Alkohol, zur Hausstrunkbereitung und Obstmostverbesserung besonders geeignet, sowie

Freitag eintreffend:

natursüßer

St. Martiner Weißwein

und neuer

Ingelheimer Rotwein nat.

in prima Qualität, empfiehlt zu besonders günstigen Preisen

Weinhandlung Fr. Schroth

Birkenfeld (Württ.) Telefon Amt Pforzheim Nr. 1[illegible]

Hochzeitskarten

liefert rasch und preiswert

die C. Meeh'sche Buchdruckerei

Langenbrand.

Die Haltbarmachung des Süßmostes

gewinnt im Neuenbürger Bezirk immer mehr Freunde. [illegible] Interessenten wollen sich direkt an den Sachverständigen des Vereins gegen den Alkoholismus, Herrn **Matthias Rothacker in Kapfenhardt** wenden, der die Apparate bedient. Rechtzeitige Bestellung dringend nötig.

Bezirksverein Neuenbürg
Deutscher Verein gegen den Alkoholismus.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw